

In was für einer Welt leben wir eigentlich?

Dickes Ding

Venezolanische Schaufensterpuppen sehen aus wie operiert.



Wo man hinsieht, positive Korrelationen.

Es klingt wie der feuchte Traum eines brustfixierten BWLers – die positive Korrelation von Busenumfang und Verkaufszahlen. In Venezuela ist genau das passiert: Der Schaufensterpuppenhersteller Eliezer Álvarez beobachtete, wie immer mehr venezolanische Frauen sich die Brüste vergrößern und den Hintern aufspritzen ließen. Schönheitsoperationen gelten in Venezuela nicht als Makel, viele sprechen über ihre Eingriffe. Warum sollten dann nicht auch Kleiderpuppen so aussehen? Álvarez werkelt an seinen Figuren und behielt Recht: Inzwischen sind seine Schaufensterpuppen mit den Riesenbrüsten zum Standard in venezolanischen Läden geworden, sie gelten als »normale« Puppen. Würden sich auch deutsche Läden an der gesellschaftlichen Realität orientieren, könnten sie statt der Standardpuppe mit 75 B, Kleidergröße 36/38 und mehr als einem Meter langen Beinen auch mal Puppen mit dicken Hintern oder Minibrüsten ausstellen. Wer weiß, vielleicht korreliert ja auch eine Plauze mit Verkaufszahlen. **Fiona Weber-Steinhaus**

Rachenputzer

In Amsterdam bekommen Obdachlose fürs Fegen Alkohol.

Fünf Dosen Bier, ein halbes Päckchen Tabak und zehn Euro: Wenn das so klingt wie ein Alkoholikerlohn, dann weil es einer ist. Ein von der Amsterdamer »Regenbogen-Stiftung« ins Leben gerufenes und von der Europäischen Union mitfinanziertes Projekt, die »Putzkolonne von Alkoholikern«, bezahlt seine Mitarbeiter tatsächlich in erster Linie mit Dosenbier und Kippen. Für den oben genannten Lohn sind sechs Stunden Fegen nötig. Und es haben sich tatsächlich etwa zwanzig Obdachlose aus dem Oosterpark



Viele Obdachlosenorganisationen empörte die Amsterdamer Idee.

in Amsterdam für die Mitarbeit gemeldet, aus eigenem Antrieb. Die Regenbogen-Stiftung ist mit dem Resultat zufrieden: Der Park sei sauberer, und die Obdachlosen würden nun mehr auf ihren Körper achten, erklärte eine Stiftungssprecherin. Die Obdachlosen gewönnten durch die Arbeit auch an Selbstachtung. Ein Mitarbeiter des Stadtbezirks freut sich außerdem darüber, dass das Projekt einen echten »Low-Budget-Ansatz« darstelle bei dem Versuch, die Obdachlosen aus dem Park zu holen. **Alard von Kittlitz**

Nur gute Jungs

Eine Organisation aus Israel kämpft gegen jüdisch-arabische Paare.

Frau Laufer, Ihre Organisation Yad L'Achim hat eine 24-Stunden-Hotline eingerichtet. Wofür?

Damit sich jüdische Frauen, die Beziehungen zu arabischen Männern haben, an uns wenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Bislang haben uns allerdings eher besorgte Freunde angerufen. Dann kontaktieren wir die Betroffene und versuchen, sie zu überzeugen, ihre Beziehung zu beenden.

Was ist denn das Problem an Beziehungen zu arabischen Männern?

Immer mehr jüdische Mädchen lassen sich von Arabern verführen, die ihnen alles Mögliche versprechen. Doch nach der Verliebtheit beginnen die Probleme: Die Frauen leben mit Mann und Kindern oft in einem arabischen Dorf, wo sie schlecht behandelt werden.

Ist christlich-jüdische Liebe okay?

Das ist nicht ganz so schlimm. Aber auch das sehen wir nicht gern. Warum soll ein jüdisches Mädchen mit einem Christen zusammen sein, wenn sie stattdessen einen guten jüdischen Jungen haben kann? **Christa Roth**